
Vorstoss-Nr: 259-2010
Vorstossart: **Motion**

Eingereicht am: 01.12.2010

Eingereicht von: Kohli (Bern, BDP) (Sprecher/ -in)
Desarzens-Wunderlin (Boll, FDP)
Kast (Bern, CVP)
Blaser (Steffisburg, SP)

Weitere Unterschriften: 23

Dringlichkeit:

Datum Beantwortung: 25.05.2011
RRB-Nr: 898/2011
Direktion: ERZ



Mehr Informatikerinnen und Informatiker ausbilden!

Der Regierungsrat wird aufgefordert, Massnahmen zu ergreifen, mit denen dem Mangel an MINT-Fachkräften (Berufe im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), insbesondere an Informatikerinnen und Informatikern, behoben werden kann.

1. Der Kanton propagiert und fördert die Schaffung entsprechender Lehrstellen in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft.
2. Die Ausbildungsplätze an den Lehrwerkstätten werden für die MINT-Fachrichtungen erhöht.

Begründung:

Der Fachkräftemangel in der Schweizer Wirtschaft ist zurück in den Schlagzeilen. Als Beispiel: Die Schweiz bildet heute weniger als halb so viele Informatikerinnen und Informatiker aus, wie sie der Markt heute und in den nächsten Jahren benötigt. Der Verband «ICT-Berufsbildung Schweiz» bestätigt, dass der Anteil der Lernenden im Verhältnis zu den ICT-Beschäftigten nur 3,7 Prozent beträgt, gegenüber dem Landesdurchschnitt in anderen Branchen von 5,4 Prozent.

Laut aktuellen Studien geht man davon aus, dass ohne Gegenmassnahmen bis ins Jahr 2017 32 000 ICT-Fachkräfte auf allen Qualifikationsstufen fehlen werden. Und dies in einem Berufsfeld, das von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz ist. Der BIP-Anteil der ICT-Brache selbst beträgt 5 Prozent bzw. 25 Mrd. Franken.

Wie kann das Problem gelöst werden? Ein Schlüssel zum Erfolg wird darin gesehen, frühzeitig, also bereits in der Volksschule, gezielt ICT-Kompetenzen zu vermitteln und immer wieder auf die Anwendungsgebiete der Informatik hinzuweisen.

Besonderes Augenmerk soll zudem auf Mädchen und junge Frauen gerichtet werden, die heute immer noch zu wenig ihren beruflichen Start in einem MINT-Beruf sehen. Für die Wirtschaft stellen sie aber ein grosses Potenzial dar, das heute ungenügend ausgeschöpft wird. Vor dem Hintergrund der guten Erfahrungen mit dem speziellen Basislehrjahr für Frauen an der Lehrwerkstätte Bern (1999-2004, mit Geldern des Lehrstellenbeschlusses II

des Bundes) scheint es sinnvoll, dieses Angebot wieder einzuführen. Dieses Konzept war sehr erfolgreich und motivierte viele junge Frauen, Informatikerin zu werden. Ähnliche Angebote sollten auch für andere MINT-Berufsfelder aufgebaut werden.

Der Nachwuchs an Fachkräften in der Informatik ist für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Kantons und der ganzen Schweiz lebenswichtig. Sowohl die Privatwirtschaft als auch die öffentliche Hand sind darum gleichermassen gefordert, entsprechende Massnahmen einzuleiten.

Antwort des Regierungsrates

Bei der vorliegenden Motion handelt es sich um eine Richtlinienmotion im abschliessenden Zuständigkeitsbereich des Regierungsrates gemäss Artikel 53 des Gesetzes vom 8. November 1988 über den Grossen Rat (Grossratsgesetz, GRG; BSG 151.21). Der Regierungsrat hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grades der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrages, und die Entscheidverantwortung bleibt beim Regierungsrat.

Aufgrund des sich abzeichnenden MINT-Fachkräftemangels (Berufe im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), insbesondere von Informatikerinnen und Informatikern, fordern die Motionäre den Kanton auf, die Schaffung von Lehrstellen in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft zu propagieren und zu fördern. Weiter sollen an Lehrwerkstätten die Ausbildungsplätze für MINT-Berufe erhöht werden.

Der Regierungsrat sieht, dass aufgrund des demografischen Wandels und damit des Rückganges von Schulabgängerinnen und -abgänger die Rekrutierung von Fachkräften schwieriger wird. Das gilt nicht nur für den MINT-Bereich sondern auch für andere Bereiche wie Gesundheit und Cleantech (erneuerbare Energien), aber auch für das Gewerbe und für die Maschinenindustrie. Ende März 2011 waren beispielsweise noch 30 Lehrstellen für Polymechaniker/-innen und 25 für Sanitärinstallateur/-innen in der Lehrstellenbörse ausgeschrieben. Bei der Lehrstellenförderung muss also das Gesamtinteresse der Wirtschaft berücksichtigt werden. Dies geschieht u.a. auch an der Berner Ausbildungsmesse BAM.

Die Frage des Fachkräftenachwuchses ist grundsätzlich auf verschiedenen Stufen anzugehen. Aktivitäten müssen bereits auf der Volksschulstufe beginnen und auf der Sekundarstufe II weitergeführt werden. Die Erziehungsdirektion wird deshalb im Rahmen eines gesamtgerichtlichen MINT-Projektes die strategische Steuerung und die Koordination der bestehenden und geplanten Massnahmen im MINT-Bereich auf allen Bildungsstufen klären. Bei der Umsetzung der geplanten Massnahmen wird auch das Ziel verfolgt, verstärkt das Interesse von Mädchen und jungen Frauen für MINT-Berufe zu wecken. Zudem ist für 2012 gemeinsam mit der Volkswirtschaftsdirektion ein 4. Lehrstellenbericht und eine weitere kantonale Lehrstellenkonferenz geplant. Unter starkem Einbezug der Wirtschaft soll der demografische Wandel und die Auswirkungen auf den Nachwuchs an Fachkräften diskutiert werden. Daraus dürften allenfalls weitere Massnahmen resultieren.

Der vorliegende Vorstoss zielt insbesondere auf die Förderung von Lehrstellen für Informatikerinnen und Informatiker. Der Kanton kann aufgrund der gesetzlichen Vorgaben und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Schaffung von Lehrstellen unterstützen. So wurden bereits in der Vergangenheit Informatiklehrstellen in Zusammenarbeit mit dem Telematic-Cluster gefördert. Voraussetzung für eine Unterstützung ist die Eigeninitiative durch die zuständige Organisation der Arbeitswelt (OdA). Damit wird sichergestellt, dass eine Lehrstellenförderung auch den Bedürfnissen der Branche entspricht. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt steht bereits mit der OdA ICT in Kontakt und arbeitet an möglichen Aktionen.

Weiter fordert der Vorstoss die Erhöhung von MINT-Ausbildungsplätzen an Lehrwerkstätten. Für typisch technische Berufe wie Polymechaniker und Elektroniker bietet der Kanton bereits heute eine genügende Anzahl Lehrstellen an. Ein Indiz dafür ist die einleitende Feststellung, dass offene Lehrstellen in der Wirtschaft angeboten werden, welche nicht besetzt werden können. Es besteht auch keine Bedarfsanmeldung von Seiten der zuständigen OdA. Bei den Informatikern ist die OdA ICT an das MBA gelangt und hat Bedarf an staatlichen Vollzeitangeboten angemeldet (gemäss Art. 60 der BerV, BSG 435.111). So wurde kürzlich an den Lehrwerkstätten Bern eine Klasse für Informatikpraktiker bzw. Informatikpraktikerinnen eröffnet (zweijährige Grundbildung mit Attest, EBA). Zudem wird derzeit mit dem Bildungszentrum Wirtschaft und Dienstleistungen geprüft, ob ab 2012 eine Klasse Informatikmittelschule anstelle einer Klasse Handelsmittelschule (HMS) geführt werden kann. Dabei muss sichergestellt werden, dass die Lernenden nach Abschluss den Einstieg in die Arbeitswelt oder in eine weiterführende Ausbildung schaffen.

Aufgrund der obigen Ausführungen beantragt der Regierungsrat, die (Richtlinien-)Motion anzunehmen. Die Aktivitäten sind jedoch sorgfältig und in Abstimmung mit der jeweiligen Organisation der Arbeitswelt zu planen.

Antrag: Annahme

An den Grossen Rat